



Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thörn und Vorstadt bei uns: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgaben 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraph-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Insertate werden angenommen in der
Expedition Thörn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Ammonen-Expedition "Invaliden-
damm" in Berlin, Haarenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Duke in
Wien, sowie von allen andern Ammonen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Insertate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 239.

Mittwoch den 13. Oktober 1897.

XV. Jahrg.

Die Debatten in der bayerischen Abgeordnetenkammer über das Kaisermanöver

werden in der nationalgesinnten Presse Münchens sehr scharf kritisiert. So schreiben die "Münch. Nachrichten":

"Den dritten Tag nun schon dauert in der Kammer der Abgeordneten die Befreitung über die Interpellation der Abg. Aichbichler und Genossen, die größeren Truppenübungen im Herbst 1897 betreffend — und den dritten Tag nun schon erschöpfen sich Männer mit den bekannteren Namen Schäbler und v. Vollmar und solche mit den gänzlich unbekannten Bürger und Aumüller in so tiefstänigem Weisheit über rein militärische Fragen, als wären sie die Moltkes der neuesten Zeit.

Man könnte darüber lächeln, wenn diesem Gerede nicht die gefährliche Tendenz der Verhebung innewohnte. Die Armee, Offiziere, wie Mannschaften, denen nach echten Bravourleistungen auf Märschen und in Gefechten aus dem Munde ihres obersten Kriegsherrn und des Bundesfeldherrn im Kriege das höchste Lob und ehrende Auszeichnungen geworden, müssen sich nun von einem Domkapitular, einem Arbeiterführer, einem Bäuerlein sagen lassen, daß das, was sie geleistet, nur Brunkstück, nur Unforn gewesen. Man sieht dabei von Mitleid für die armen Soldaten über und vergibt dabei — alles für das Volk und um das Volk! — geflissentlich, daß der Offizier die gleichen Anstrengungen, die gleichen Entbehrungen wie jene erträgt. Den Herren, die zu der Zeit, wo sie die größten Anstrengungen mit bewundernswerther Ausdauer überwunden haben, hinter'm warmen Ofen gesteckt, danken unsere Soldaten für dies nachträgliche Mitleid nicht. Sie haben sich in allen Widerwärtigkeiten als Kern des Volkes gezeigt und wollen darob nicht als Märtyrer bemitleidet, sondern als kraftvolle, allen Anstrengungen gewachsene Vertheidiger des Vaterlandes gefeiert werden. Das aber, daß unser bayerisches Heer sich in den Kaisermanövern den anderen deutschen Truppentheilen in Bezug auf Ausbildung, Disziplin, Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit ebenbürtig gezeigt hat, ist es, was den kurzsichtigen Partikularisten nicht in den Kram paßt. Aber dies nicht allein. Daß das deutsche

Kaiserthum während jener festlichen Tage, inmitten begeisterter Volksfeste, bei den prächtigen Paraden, an der Spitze stolzer Truppen sich, wie lange nicht mehr, in seinem vollen Glanze gezeigt; daß bayerische Fürsten mit vollem gegenseitigen Vertrauen und aufrichtiger Loyalität mit dem Vertreter der Reichspolitik in den engsten, intimsten Verkehr getreten sind, daß das Ausland den Wetteifer deutscher Truppen in der Wehrkraft für des einzigen Vaterlandes Frieden und Ehre bewundernd und sorgenvoll geschaut und in der patriotischen Haltung der Bevölkerung den neuen Beweis erfahren, daß, trotz den oft scharfen politischen Gegensätzen, der Reichsgedanke fest im Süden wurzelt — darob siezen die Thränen bei den Neidern und Nörglern."

Und die "Münch. Allg. Zeitg." schreibt über die Interpellation: "Sie war," so sagte Herr Dr. Schäbler, "aus dem edlen Bestreben hervorgegangen, der großen Beunruhigung im Volke über die bei den großen Manövern vorgekommenen Unglücksfälle, Erkrankungen, Selbstmorde u. s. w., bezw. den den Gegenstand betreffenden Gerüchten ein Ende zu machen. Es ist ganz richtig, daß infolge von Zeitungsmeldungen, die zum großen Theil tendenziöser Natur waren, und der dann von Mund zu Mund sich steigernden Übertriebungen die Angehörigen unserer Truppen von Sorge ergriffen waren. Gewiß ist auch von Unbeteiligten am Bierthe wacker rasonirt worden. Aber glücklicherweise konnte sich ja jeder, der wollte, wenige Tage später von der Wahrheit überzeugen, und so ist die Beunruhigung völlig geschwunden. Obwohl also die Interpellation an und für sich deplazirt war, hat man mit ihr diesmal dennoch gutes geschaffen: sie hat dem Kriegsminister Gelegenheit gegeben, nachzuweisen, daß alle jene ungeheuerlichen Gerüchte — hierher gehören auch die Behauptungen über maschlose Überanstrengung — freier Erfindung angehören und daß nichts außergewöhnliches vorgekommen ist. Und so evident ist der Beweis gelungen, daß ihn auch Herr von Vollmar sans phrase anerkennen mußte. Bei jedem Manöver wird es, so bedauerlich diese Thatsache auch ist, Unglücksfälle und Erkrankungen geben,

und sie wären auch bei jedem einzelnen Armeekorps, hätten sie gesondert manövriert, vorgekommen. Die Strapazen sind diesmal durch höhere Gewalt, nämlich durch das sehr schlechte Wetter, wesentlich erhöht worden. Allein es geht doch unmöglich an, solche Truppenübungen wie etwa ein Gartenfest wegen ungünstiger Witterung abzusagen. — Im übrigen müssen wir nochmals die Ansicht aussprechen, daß es das beste gewesen wäre, die Gerüchte sofort durch authentische Erklärungen zu widerlegen."

Politische Tageschau.

Die "Kreuzzeitung" fordert die Konservativen im Lande dringend auf, die Wahlvorbereitungen, namentlich die Aufstellung der Kandidaten, möglichst zu beschleunigen, zumal bei den kommenden Reichstagswahlen die Personenfrage eine hervorragende Rolle spielen werde. Daß Adlige und Landräthe sich zu Reichstags-Kandidaturen drängen, sei durchaus falsch. Eine adlige oder Landräths-Kandidatur sei in sehr zahlreichen Fällen erst die Frucht langwieriger Verhandlungen und lebhaften Drängens seitens der Wahlkomitees.

Die Lepra-Konferenz ist am Montag in Berlin in Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen Posadowksi, welcher die Versammlung in Vertretung des Reichskanzlers, und des Kultusministers Dr. Bosse, der sie namens der preußischen Regierung begrüßte, im kaiserlichen Gesundheitsamt eröffnet worden. Nahezu alle Kulturstaten haben Vertreter zu dieser Konferenz entsendet.

Zu der nächsten Zeit werden die seitens der Landesbehörden zu erstattenden Gutachten vorliegen, die sich auf die Durchführung der neuen Gewerbeordnungsnovelle beziehen, soweit diese die Organisation des Handwerks durch Bildung von Handwerkskammern betrifft. Wie verlautet, haben die bisherigen Verhandlungen in Preußen im großen und ganzen insoweit zur Verständigung geführt, daß in stärker bevölkerten Provinzen möglichst für jeden Regierungsbezirk eine besondere Handwerkskammer errichtet sein wird. In anderen Landesteilen steht ebenfalls ein Ausgleich der verschiedenen Wünsche zu erwarten.

Wenn ich nur wüßt', was er im Schild führt, um ihm entgegenarbeiten zu können!"

Rudolf, mir ist so angst, so entsetzlich angst! Ich hab' einmal in einem alten Buche gelesen, es sei in jedem Hause, in jedem Familienkreise ein guter und ein böser Engel. Und die beiden seien im Kampfe begriffen, und manchmal trage der gute Engel den Sieg davon, öfter aber und viel häufiger sei's der böse, der alles niedermirkt, was ihm in den Weg tritt, und sich dann auf den Siegesstuhl setzt, um zu herrschen!"

Der gute Engel siegt immer, meine liebe Frieda. Der böse Engel steht nur in seinem Dienste, und was er auch böses unternehmen mag, es muß zum guten ausschlagen. Denn das gute ist groß, stark, allmächtig, das böse schwach, klein und verzagt!"

Noch mancherlei besprachen die Liebenden. Sie tauschten Schwüre ewiger Treue aus. Eins hing an des andern Blicken. Die Ohren berauschten sich im Anhören süßer Worte. Die Herzen schlügen ineinander, und die Lippen trafen endlich in einem langen, heiligen Kusse zusammen.

Unterdeß war Robert auf dem verschneiten Wege fortgewandert. Die schwarzen Augen funkeln in Grimm und Neid. Der nachdenkliche Zug in seinem Antlitz ließ das schlimmste befürchten. Wer die Verhältnisse kannte und ihn in diesem Augenblicke beobachtete, konnte unmöglich daran zweifeln, daß er über die unheilvollsten Pläne brütete, die eine menschliche Seele verfinstern können.

Er schwärmt noch immer in der Gegend umher," versetzte Börner, "die Bauern haben ihn verschiedene Male beobachtet, wie er versteckt hinter den Baumstämmen stand und grimmig ihrem Hantieren zusah.

Aus Paris, 11. Oktober, wird gemeldet: Der König der Belgier nahm gestern das Frühstück bei dem Minister des Neueren Hanotaux ein. — Präsident Faure traf gestern Vormittag hier ein und stattete dem König der Belgier einen Besuch ab; die Unterredung dauerte 20 Minuten. — Der König von Siam ist inconnito hier eingetroffen.

In London verlautet, das englische Kriegsministerium habe den Plan ausgearbeitet, das ganze Freiwilligenheer für den Dienst im Auslande verfügbare zu machen.

Dem "Posener Tageblatt" wird von der russischen Grenze gemeldet, daß der Versöhnungsrausch der Polen sehr schnell verflogen ist. Man spricht davon, daß der Generalgouverneur Fürst Imerytinski in kurzer Zeit zurücktreten wird, um das Kriegsministerium zu übernehmen, und befürchtet, daß sein Nachfolger eine schärfere Tonart anschlagen wird. Die letzten Verfugungen des Generalgouverneurs lassen zweifellos erkennen, daß die russische Regierung nicht daran denkt, die polnischen Forderungen zu erfüllen, die für das Weichgebiet die politischen Freiheiten Galiziens anstreben. Es zeigt sich dabei wieder, daß die Regierung ausgesetzt die Russifizierung des Grenzgebietes im Auge behält.

In den Beziehungen zwischen den Serben und Bulgaren ist abermals eine bedeckte Verschlimmerung eingetreten. In Philipp bei Monastir wurde der Direktor der dortigen serbischen Schule durch Revolverschüsse schwer verwundet. Seine 13jährige Tochter ist tödlich getroffen. Wie die Konsulen melden, ist Macedonia wieder von revolutionären und bulgarischen Hetzschriften und Aufrufen überschwemmt.

Einer amtlichen Statistik zufolge sind bis jetzt in den Kämpfen gegen die aufständischen Bergvölker in Indien 119 Mann, darunter 14 Offiziere, getötet und 580 Mann, darunter 35 englische Offiziere, verwundet worden.

Das Zuchtpolizeigericht in Algier verurteilte 12 Personen, welche sich an den antisemitischen Demonstrationen beteiligt hatten, zu 8 Tagen bis 2 Monaten Gefängnis.

sah, spielte ein tückisches Lächeln über sein bleiches Gesicht hin.

Hafflinger wollte, ohne seinen ehemaligen Gefellen anzusehen, vorüberstreiten. Dieser aber stellte sich ihm gerade in den Weg mit den Worten:

"Schaut, Meister Hafflinger, so früh schon auf der Walze? Mit der Arbeit eilt's wohl jetzt noch weniger, als früher? Thätet aber besser, daheim zu bleiben und auf Euer Töchterlein aufzupassen, damit sie die Gelegenheit nicht wahrnimmt, mit Eurem Apostel der modernen Schmiedekunst Zukunftspläne zu bauen, die freilich all' auf Dampf hinauslaufen!"

"Was?" schrie der Meister drohend und ballte grimmig die Fäuste gegen den Mann, der es wagte, sein Kind zu beleidigen.

"Na, geht nur heim, Ihr werdet schon sehen," versetzte jener, "wünsche Euch Glück zu dem sauberen Töchterlein, das nur auf Eure Abwesenheit lauert, um — und so weiter!"

"Schuft!" donnerte der aufs tiefste verwundete Mann und nahm einen wütenden Anlauf, um den Verleumder seines einzigen Kindes zu züchtigen. Dieser hatte sich wohlweislich hinter einem Eichenstamm gedeckt, und war, ehe der Alte seine schwerfälligen Füße in Bewegung setzen konnte, seitwärts im Gehölz verschwunden.

"Er hat ein böß' Gewissen," murmelte der Meister, "das jagt ihn unstat' hin und her. Wer weiß, ob's wahr ist? Sein schlecht' boshaft' Herz treibt ihn zu allerlei Niederträchtigkeiten. Nein, Frieda ist das beste und bravste Kind von der Welt, die

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

"Wenn Du dieser Ansicht bist, dann kann und mag ich Dir's nicht abschlagen," sagte sie aufsteigend und den Arm des jungen Mannes ergreifend, worauf beide ins Freie traten und auf die Fabrikgebäude zuschritten.

Mit leuchtenden Augen erklärte Börner der still zuhörenden Geliebten die Einrichtung der von ihm ins Leben gerufenen Fabrikräume. Da erhoben sich die riesigen Glutöfen, welche die Bestimmung hatten, das stürmisch fließende Wasser des Baches in noch stürmerische Dampfwellen zu verwandeln. Da glitzerten die blanken Eisenklöze, unter deren gewaltigen Schlägen das glühende Metall sich strecken und dehnen sollte. In Reih und Glied standen die riesigen Amboße, des ersten Schlages entgegen harrend, der ihre Kraft erproben sollte. Vor einem dieser Kolosse blieb der Hammerherr stehen. Er fiel durch geringeren Umfang und durch ein alterthümliches, auf häufigen Gebrauch schließendes Aussehen auf. Ebenso war es mit dem Hammer, dessen Breitseite einen Meter hoch über der oberen Fläche des Amboßes schwieb und der sich ebensowohl im Umfange, wie in der Form von den Nebenhämmern auszeichnete.

"Kennt Du diesen Hammer und diesen Amboß, Frieda?" Und als das junge Mädchen verneinte, fuhr er lächelnd fort: "Es ist der alte Amboß und Hammer des Ahnen, den ich hab' einzufügen lassen," berichtete der junge Mann, "damit hoff' ich

Deinen Vater zu versöhnen. Wenn auch die alte Schmied in Trümmern gestürzt ist, das Herz ist geblieben: denn Amboß und Hammer bilden das Herz einer Schmiedewerkstatt, nicht wahr?"

"Und Du bist das Haupt und der Geist," lächelte Frieda.

"Und nun bitt' ich Dich, Frieda, sag' dem Vater nichts davon. Ich will ihn überraschen auf'm Johannistag im nächsten Jahr."

Ein Hohngelächter tönte aus einer der düsteren Wölblingen, und im nächsten Augenblicke tauchte die Gestalt des ehemaligen Gesellen an dem Ausgangsportale auf. Noch einmal wandte der Unheimliche sich den finsternen Tannenschatten zu und verschwand in dem winterlichen Walde.

"Es ist Robert," flüsterte die Meisterschöferin, sich an den Geliebten schmiegender, "Du glaubst garnicht, wie ich mich vor dem Menschen fürchten thu', geliebter Rudolf!"

"Das solltest Du nicht, theure Frieda, bist Du nicht bei mir und bin ich nicht stark genug, Dich schützen zu können?"

"In diesem Augenblicke wohl, Rudolf, aber wenn ich allein in unserem Hause bin, da faßt mich oft die Angst, der Vater könnte wieder gut mit dem Robert werden. Ach, das wär' ein großes Unglück, bester Rudolf!"

"Er schwärmt noch immer in der Gegend umher," versetzte Börner, "die Bauern haben ihn verschiedene Male beobachtet, wie er versteckt hinter den Baumstämmen stand und grimmig ihrem Hantieren zusah.

Wenn ich nur wüßt', was er im Schild führt, um ihm entgegenarbeiten zu können!"

Rudolf, mir ist so angst, so entsetzlich angst! Ich hab' einmal in einem alten Buche gelesen, es sei in jedem Hause, in jedem Familienkreise ein guter und ein böser Engel. Und die beiden seien im Kampfe begriffen, und manchmal trage der gute Engel den Sieg davon, öfter aber und viel häufiger sei's der böse, der alles niedermirkt, was ihm in den Weg tritt, und sich dann auf den Siegesstuhl setzt, um zu herrschen!"

Der gute Engel siegt immer, meine liebe Frieda. Der böse Engel steht nur in seinem Dienste, und was er auch böses unternehmen mag, es muß zum guten ausschlagen. Denn das gute ist groß, stark, allmächtig, das böse schwach, klein und verzagt!"

Noch mancherlei besprachen die Liebenden. Sie tauschten Schwüre ewiger Treue aus. Eins hing an des andern Blicken. Die Ohren berauschten sich im Anhören süßer Worte. Die Herzen schlügen ineinander, und die Lippen trafen endlich in einem langen, heiligen Kusse zusammen.

Unterdeß war Robert auf dem verschneiten Wege fortgewandert. Die schwarzen Augen funkeln in Grimm und Neid. Der nachdenkliche Zug in seinem Antlitz ließ das schlimmste befürchten. Wer die Verhältnisse kannte und ihn in diesem Augenblicke beobachtete, konnte unmöglich daran zweifeln, daß er über die unheilvollsten Pläne brütete, die eine menschliche Seele verfinstern können.

Er schwärmt noch immer in der Gegend umher," versetzte Börner, "die Bauern haben ihn verschiedene Male beobachtet, wie er versteckt hinter den Baumstämmen stand und grimmig ihrem Hantieren zusah.

Die französische Regierung muß für Madagascar, dessen Erfordernisse im Staatshaushalt mit 9 Millionen vorgesehen waren, 19 Millionen nachfordern. Für 1898 werden von vornherein 18 Millionen eingestellt, statt der 8 Millionen des ersten Voranschlages.

Nach einer der "Boss. Ztg." aus London übermittelten Meldung aus New-York wird der Kongress um einen Kredit von 42 Millionen Dollar für die Marine und für Hafenbefestigungen angegangen werden; davon sind 8 Millionen für im Bau befindliche Schiffe, eine Million für rauchloses Pulver bestimmt.

Eine der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin aus Rio de Janeiro zugegangene amtliche Despacho bestätigt, daß die Regierungstruppen Canudos eingenommen haben und fügt der Meldung hinzu, daß das Haupt der Fanatiker, Antonio Conselheiro, tot sei.

Nach einer Meldung aus Havanna ist Fräulein Cisneros, Nichte des "Präsidenten der Republik Kuba", welche beschuldigt war, an einer Verschwörung gegen den Gouverneur der Insel Cinos, teilgenommen zu haben, aus dem Gefängnis entflohen. Zwei Gefängniswärter wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober 1897.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Vormittag der Einweihung der neuen Kirche in dem Walddorf Liebenthal bei. Die Weihrede hielt General-Superintendent Dr. Faber.

— Das Jagdloch Hubertusstock ist anlässlich der Anwesenheit des Kaisers nicht nur mit Berlin, sondern auch mit Kiel und Plön direkt telephonisch verbunden.

— Die in Plön befindlichen ältesten kaiserlichen Prinzen werden die Herbstferien vom 14. bis 25. d. Mts. in Potsdam verbringen, um an der Geburtstagsfeier der Kaiserin am 22. d. Mts. teilzunehmen.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute zum Besuch am großherzoglichen Hofe in Darmstadt, wo bekanntlich auch der Kaiser und die Kaiserin von Russland zum Besuch weilen, eingetroffen und von der Großherzogin auf dem Bahnhofe begrüßt worden.

— Das älteste Mitglied der souveränen Familien Europas, die verwitterte Herzogin von Anhalt-Bernburg, vollendete am Sonnabend das 86. Lebensjahr. Als geborene Prinzessin zu Glücksburg ist sie die ältere Schwester des Königs von Dänemark.

— Die Taufe des jüngsten Enkels des Fürsten Bismarck, des Sohnes des Grafen Herbert Bismarck, findet am 18. d. Mts. im Schloß zu Schönhausen statt.

— Der Landwirtschafts-Minister Freiherr von Hammerstein hat eine Urlaubsreise angetreten.

— Der Handelsminister Brefeld ist nach der Rheinprovinz abgereist, um sich über die Lage der dortigen Industrie zu unterrichten.

— Auf Anordnung des Kultusministers werden gegenwärtig in allen Provinzen Er-

thut nimmermehr etwas, darob sie sich schämen müßt!"

Beruhigt setzte er seinen Weg fort; aber als er nun die Mauern der neuen Fabrikgebäude aus dem weißen Kranze der verschneiten Wipfel herausragen sah und den Weg betrat, der über die Brücke weg direkt auf das alte Haus zuführte, schraf er zusammen, denn dort stand Frieda mit dem Hammerherrn. Ihre Hand ruhte in der seinen, und wie im Verklärungsglanze leuchteten ihre Augen zu dem hübschen, offenen Gesicht des jungen Mannes empor.

Einen Augenblick stand Hafflinger wie vom Blitz getroffen. Dann rang sich ein dumpfer Schrei von seinen Lippen. "Es ist also doch wahr?" schrie er mit furchtlicher Stimme, und damit schaute er auf das zusammenherschende und entzückt auseinanderfahrende Paar los. "Ich hab' ein ungernathenes Kind!"

"Das habt Ihr nicht, Meister!" erwiderte der junge Mann mit Würde. "Frieda hat sich nur in meiner Begleitung die Fabrikräume angesehen. Ich denk', das ist nichts schlimmes."

"Ich schwör' Dir's, Vater," beteuerte Frieda, "bei der Seligkeit meines zukünftigen Lebens, es ist nichts geschehen. Ich hab' nichts g'schaut, worüber ich als Dein einziges Kind erröthen müßt', nichts, gar nichts!"

"Das weiß ich," versetzte der alte Schmied bestürzt, "allein es soll auch nichts böses gedacht werden. Du sollst mir keine Gemeinschaft haben mit dem, der mir den alten, angestammten Boden unter den Füßen weggerissen hat. Ich will's nicht, und ich hab' Dir's verboten. Und daß Du dies mein Verbot übertrags, darin bestand Dein

hebungen über das Auftreten der Granulose bei Schülern und Schülerinnen angestellt.

— Die "Münch. Allg. Ztg." meldet: Daß der Staatsminister v. Bötticher ein Oberpräsidium, und zwar wahrscheinlich dasjenige der Provinz Sachsen erhalten wird, daran halten unterrichtete Kreise fest. Er hat zwar vom 1. Oktober ab eine Wohnung in Berlin gemietet, aber vorläufig nur auf ein Vierteljahr.

— Der Direktor im Reichsversicherungsamt, Gabel, ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ernannt worden.

— Für Ende dieser Woche sind einige (etwa 12) Oberpostdirektoren zur Berathung in das Reichspostamt geladen worden. Vor aber endgültige Maßnahmen getroffen werden, sollen auch noch gewisse Berufsfördererinnen, wie die Handels- und Landwirtschaftskammern, gutachthilflich ihre Meinung über die geplanten Reformen äußern.

— Die Nachricht, daß für das kommende Statjahr eine Erhöhung des Maximalgehaltes des Postsekretärs von 3500 Mark auf 3800 Mark vorgesehen sei, ist, wie einem Vertreter des Vereins Berliner Postsekretäre im Reichspostamt mitgeteilt worden, nicht zutreffend. Wie verlautet, beabsichtigen die Beamten nunmehr eine Petition an den Reichstag zu richten.

— Im "Volk" ist heute eine Einladung zur freien kirchlich-sozialen Konferenz am 9. und 10. November in Barmen veröffentlicht. Als Referenten sind genannt Stöcker, Pfarrer Lic. Weber und Chefredakteur v. Derken.

— Der seit gestern in Nordhausen unter dem Vorsitz von Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Dr. Lindström-Goslar abgehaltene antisemitische Parteitag ist von 116 Delegierten besucht. Abg. Zimmermann erstattete den Rechenschaftsbericht, und Nach-Hamburg referierte über die Arbeiterfrage. Die große Mehrheit der Redner wandte sich sehr scharf gegen die Ausführungen Raabs und seine Leitfäden.

— Der Rechtsstreit wegen Verbots der Abhaltung der Produktenbörse im Feenpalast wird wahrscheinlich noch am letzten Sonnabend im Oktober vor dem Berliner Bezirksausschuss in erster Instanz zur Verhandlung gelangen.

— Die Wiederaufnahme des vollen Betriebes der Berliner Eisengießereien erfolgte heute. Die Wiedereinstellung von 450 Formen wurde größtenteils durch den Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Metallindustrie vermittelt.

— Hamburg, 11. Oktober. Eine von über 2000 Personen besuchte Volksversammlung hat den Abg. Bebel als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

— Hamburg, 11. Oktober. Vor der zweiten Strafammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Hamburger "Echo", Reinhold Stenzel, wegen Beleidigung des Königs von Belgien. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Jecke, die Anklagebehörde ist durch den Staatsanwalt Dr. Heinicke vertreten; die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Dr. Suse übernommen. Der

Strafantrag ist von dem belgischen Gesandten in Berlin, Freiherrn Greindl, im Auftrage der belgischen Regierung gestellt worden. Geladen und erschienen sind sechs Zeugen aus Brüssel, die zum Theil Hofbeamte, zum Theil Deputierte und Advokaten sind.

— Mühlhausen, 9. Oktober. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb ist wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, wegen Kolportagevergehen und Beiseitmachung von beschlagnahmten Gegenständen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Provinzialnachrichten.

— Culmsee, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Der Männer-Gesangverein "Liederkrantz" beabsichtigt, in der zweiten Hälfte des November in der Villa nova sein erstes diesjähriges Winterfest durch Solo- und Chorgesänge, humoristische und theatralische Aufführungen und Tanz zu feiern. Die Vorbereitungen zu diesem Feste, an dem auch "niederländische Volkslieder" zum Vortrag gelangen sollen, sind bereits in vollem Gange. — Heute wurde der Unterricht in den beiden Stadtchulen nach einer dreiwöchigen Pause der Herbstferien wieder aufgenommen. — Fräulein Lenpolz von hier, die in den städtischen Schulen den Handarbeitsunterricht erhielt, hat in Danzig das Zeugnis einer geprüften Handarbeitslehrerin sich erworben.

— Culm, 11. Oktober. (Todesfall.) Am Sonnabend ist hier der Rechtsanwalt und Notar Herr Wilhelm Stock gestorben.

— Culm, 11. Oktober. (Die städtische Knabenschule) hat endlich ihr Oberhaupt erhalten, nachdem das Amt des Rektors seit dem 1. Dezember 1894 unbefest gewesen ist. Heute Vormittag fand in Gegenwart der städtischen Vertreter und der geladenen Gäste die feierliche Amtseinführung des Rektors Fehrmann, der bis dahin in Murowan-Goslin im Amt gleichen Ranges gestanden, statt. Nach dem Festakte vereinigten sich die Herren zu einem Frühstück in Scheidlers Restaurant.

— Graudenz, 10. Oktober. (Die neue evangelische Garnisonkirche), zu der am Dienstag der Grundstein gelegt wurde, wird eine Zierde unserer Stadt werden. Wie schon erwähnt, wird die Kirche auf dem Festungsberge errichtet. Die Bauzeit ist auf 2½ Jahre berechnet. Die Kirche wird als zweischiffige Hallenkirche im frühgotischen Style erbaut. Die Halle wird 14 Meter hoch und 16 Meter breit werden, der Thurm, breit gelagert, mit einem hohen Dachreiter, wird sich 65 Meter hoch erheben und auf viele Meilen weit als ein Wahrzeichen der deutschen Stadt Graudenz sichtbar sein. Die ganze Kirche wird im Backsteinbau ausgeführt, ähnlich den deutschen Ordensbauten, mit Verblendern und unter reichlicher Verwendung von Formsteinen.

— Marienburg, 10. Oktober. (Die Turnerfreien bei uns.) Der hiesige Männer-Turnverein veranstaltete heute eine Turnfestslichkeit. Da die hiesigen Turner nicht teilnehmen wollten, hatte der Vorstand dazu die Elbinger und Marienwerder Turner eingeladen, welche dem Rufe auch Folge leisteten. Der Streif ist dadurch entstanden, daß den als Soldaten abgehenden Turnern kein Rekrutenaufschlaf bewilligt worden war. Heute ging den Streitenden der "blaue Brief" zu, was zur Folge haben dürfte, daß der hiesige Turnverein aktiv nicht mehr auftreten kann. (Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

— Thorn, 12. Oktober 1897. (Belohnung.) Dem Tischler Pantak, der 25 Jahre ununterbrochen bei der hiesigen Fortifikation beschäftigt ist, ist aus diesem Anlaß ein Geldgeschenk von 100 Mark vom Kriegsministerium bewilligt worden.

— (Belohnung.) Dem Tischler Pantak, der 25 Jahre ununterbrochen bei der hiesigen Fortifikation beschäftigt ist, ist aus diesem Anlaß ein Geldgeschenk von 100 Mark vom Kriegsministerium bewilligt worden.

— Nun meinewegen," nickte Hafflinger. "Ich glaub', ich kann Dir vertrauen. Du bist ein vernünftig' Mädel und wirst selbst zur Ansicht kommen, die ich schon längst habe, die nämlich, daß der Börner sich in seine wahnwürtigen Ideen festgerannt hat und nächstens darin untergehen wird."

— Auch in den Palästen und Hütten der Residenz wurde der Weihnachtsabend mehr oder weniger festlich begangen. Da reiner und schuldloser die Herzen zu dem sternklaren Himmel der weihevollen Nacht emporblieben, desto reicher und erhabender mochte die Freude sich kundgeben; nur wo Unzufriedenheit, Reid und Mitzugunst ihre verderblichen Neize spannten, blieb sie fern mit ihrem bejubelnden Zauber.

— In einer kleinen Parterre-Wohnung der Vorstadt war sie sicher nicht eingekehrt. Dort schritt ein älterer Mann mit grauem Bart und kahlem Scheitel finster und sinnend auf und ab. Das dünne Talglicht, welches auf dem Tische brannte, warf seinen matten Schein auf bleiche, eingefallene Züge. Die Leidenschaften früherer Jahre hatten wohl einen tollen Wettstreit auf dem ursprünglich schönen Gesicht vollführt. Die glanzlosen, rothen Augen zeugten von schlaflosen Nächten, von schweren Sorgen und dabei fehlte es gänzlich an jenem ruhigen, ergebenen Ausdrucke, welcher den Beweis liefert, daß die durchlebten Leiden nicht durch eigene Schuld, sondern lediglich von außen her über das trostige, egoistische Menschenherz gekommen sind. (Fortsetzung folgt.)

— (Militärische Brückenbauübung.) In der Zeit vom 21. bis etwa 28. ds. wird der Einbau einer Armbrücke über die Weichsel im Zuge der Brückentrasse hier selbst stattfinden. Die Armbrücke wird nur auf kurze Zeit völlig geschlossen sein und bei Tage die Fahrrinne für den Schiffsverkehr durch Ausfahren von Brückengliedern nach Bedarf geöffnet werden. Vom Abbruch der Dunkelheit bis Tagesanbruch wird ständig ein Durchlaß geöffnet sein, welcher durch 5 bis 7 M. hohe, hellbrennende Laternen kenntlich gemacht werden wird.

— (Die Rekruten) für die Fußtruppen der hiesigen Garnison — die drei Infanterieregimenter, die beiden Artillerieregimenter und das Pionierbataillon — treffen morgen hier ein. Die Rekruten für das Ulanenregiment sind bereits vor mehreren Tagen eingestellt worden.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.) Die Ortsgruppe Thorn hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes eine geschlossene Generalversammlung ab, zu welcher auch 12 Herren vom Hauptvorstand erschienen waren, der heute hier in Thorn zu einer Sitzung zusammentritt. Es waren anwesend die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Liegengang-Berlin und Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendland-Polen, und ferner noch von auswärtigen die Herren v. Tiedemann-Schönherr, Dr. v. Hansemann-Bempow, Graf Schlieffen-Boiska, v. Bieler-Melno, Strafgerichtsdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Koßmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Amtsgerichtsrath Dr. Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Bovenischer-Posen, Bößberg-Breslau und Guts

darunter 60 Eisenbahnbeamte. Im Laufe der Zeit hatten sich dort die Beziehungen der kaufmännischen Geschäfte zu Ungunsten der Deutschen verschoben, durch den Einfluss des Deutschthums-Vereins sei darin ein Rückwechsel eingetreten. Man wolle keinen Boykott der Polen, aber in der Notwehr, in der wir uns befänden, müßten wir doch von demselben Mittel Gebrauch machen wie die Polen, welche auch nur bei Thresentgleichen kämpften. Auch dort, wo das Polenthum noch nicht überwältigt sei, hätten die deutschen Geschäftsleute allen Grund, sich dem Verein anzuschließen, denn wenn an einem Orte sich erst ein polnischer Geschäftsmann niederläßt, gehe den deutschen Konkurrenten die volkische Rundschau verloren. Wie die Polen die Deutschen behandeln, könne er an den Vorgängen bei der Gründung der Ortsgruppe in Neuenburg illustrieren. Sämtliche Namen der neuen Mitglieder der Ortsgruppe wären sofort in einem Danziger Blatte veröffentlicht worden, und die Brauerei Königshaus sei in Boykott erklungen worden, weil der Rechnungsführer Mitglied sein sollte, was aber nicht der Fall war. Erfreulich sei, daß die Behörden jetzt entschieden gegen das Polenthum aufstehen; so achtet die Eisenbahnbehörde scharf darauf, daß die polnische Sprache unter den Eisenbahnbeamten nicht gebraucht werde, und die Staatsanwaltschaft schreite bei Beleidigungen von Mitgliedern des Deutschthums-Vereins sofort ein, wie das auch in dem Prozeß geschehen sei, der nächsten Tage in Graudenz gegen das dortige polnische Blatt verhandelt werde. Die Deutschen haben es vollständig in ihrer Hand, dem Deutschthum seine Stellung zu wahren, sie brachten nur zusammenhalten. (Beifall.) Herr Stadtrath Kossack-Danzig bemerkte, in größeren Orten könne die materielle Hilfe ja wohl nicht nötig erscheinen, in kleineren aber doch; durch sie werde weiteren Kreisen besser vor Augen geführt, was der Verein wolle. Herr v. Tiedemann-Schreiber: Wenn das Deutschthum zusammenhalte, sei es eine Macht. Er sei neulich in Friedrichsruh gewesen und Kirch-Bismarck habe ihm die Mahnung auf den Weg gegeben: Halte fest zusammen, denn Ihr steht wie vor dem Feinde. Die Arbeit des Vereins sei keine leichte und werde vielleicht erst den nachfolgenden Generationen zu Gute kommen. Von Chauvinismus könne keine Rede sein. Redner bemerkte gleichfalls, daß man keinen Boykott wolle, aber es sei unsere Pflicht, den deutschen Gewerbetreibenden in dem von polnischer Seite herbeigeführten Kriegszustande beizutreten. Er empfahl, auch aufs platt Land die Vereinstätigkeit hinauszutragen, wie man dies besonders in Bromberg thue, und schloß mit einem Hoch auf die Ortsgruppe Thorn. Herr Landrichter Bischoff: Der Beifall dazu sei bei uns gemacht worden, aber man habe keine Unterstützung auf dem Lande gefunden. Herr Pfarrer Jacob: Handwerker- und Bürgerstand ständen bei uns der Vereinsache noch gleichgültig gegenüber. Er empfahl, öffentliche Veranstaltungen in Erwägung zu ziehen, mit denen man sicher auf weitere Kreise wirken würde. Die kirchlichen Veranstaltungen zur Werbung für das Deutschthum, wie sie vom Gustav Adolf-Verein zu ausgingen, begegneten in Stadt und Kreis Culmsee und Podgorz großer Theilnahme. Auf die Frage des Redners erwidert Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, daß man in Graudenz öffentliche Veranstaltungen nicht zu treffen brauche, da man dort die Deftlichkeit bereits für sich habe. Herr Mittelschullehrer Grunwald spricht sich in ähnlichem Sinne wie Herr Pfarrer Jacob aus und klagt, daß die Zeitschrift "Ostmark" jetzt vielen Mitgliedern nicht mehr zugehe. Herr Geschäftsführer Dr. Liesegang-Berlin erwidert, die Versendung der "Ostmark" sei bisher keine einheitliche gewesen, sie erfolgte von Polen und Berlin. Fest werde die Versendung einheitlich nur noch von Berlin aus geschehen, wonach zu Klagen nicht mehr Grund gegeben werden würde. Die Mitglieder in den Ostmarken erhalten alle das Vereinsorgan, die Mitglieder im Reiche nur bei Zahlung eines Mitgliedsbeitrages von über 4 Mk. Herr Geschäftsführer Dr. Bövenhöfer-Berlin gibt noch eine nähere Schilderung der Beziehungen in Polen, wo es noch manche höhere Beamte geben, welche für die Vereinsache kein Verständnis haben und meinen, der Deutsche sei ja in den Ostmarken ein Eindringling. (Bewegung.) In Gniezen hätten Offiziere und Beamte lange in dem Lokale eines Polen verkehrt, bis dessen Polen-Gängerthum in einer Schulgelegenheit öffentlich hervortrat. Man gebe in Polen eine Liste der deutschen Geschäftsleute heraus, wonit man guten Erfolg habe; die neueste Liste umfaßt 1200 Namen. Herr v. Bieler-Melno bemerkte, daß es die Ortsgruppen sich angelegen seien lassen müßten, die Öffizierkorps zur Unterstützung für die Deutschthums-Bestrebungen zu gewinnen. Herr Direktor Wolsk-Kronthal: Daß man in Graudenz und Bromberg mit dem Deutschthum soweit sei, sei zu einem Theile auch Verdienst der deutschen Presse. Redner schilderte dann die Beziehungen in Kronthal, wo der katholische Geistliche ein erklärter Deutschenfeind sei. Herr Lithograph Scherer-Abend entwirft zur Beleuchtung der Lage in Thorn ein Bild von den Beziehungen in der allgemeinen Ortsgruppenkasse, wo polnische Arbeitnehmer die Herrschaft führen, obgleich die deutschen Arbeitgeber den größten Theil der Lasten der Kasse zu tragen hätten. Der Vorstand bestehne aus drei Schriftstaltern, bei denen die Annahme des Einkurses durch die bekannte Thätigkeit des Redakteurs Breitkühr nahe liege, und aus drei Männern. Als er nach seiner Wahl zum Vorstandsmitgliede zur Sitzung erschienen sei, hätten die Herren vom Vorstande gesagt: "Es ist eine Schande, daß wir mit einem solchen Menschen an einem Tische sitzen müssen!" Der Magistrat als untere Aufsichtsbehörde sei bisher gegen die Beziehungen in der Ortsgruppenkasse nicht eingegangen. Er freue sich, daß Herr Stadtrath Kelch, der Dezernent des Magistrats für die Ortsgruppenkasse, hier anwesend sei. Herr Landrichter Bischoff, hier anwesend, sei der Schilderung, welche Schwierigkeiten hier in Thorn bestanden. Herr Stadtrath Kelch: Daß die polnische Arbeitnehmer-Mehrheit die Leitung der Geschäfte in den Ortsgruppenkasse erlangte, sei Schuld der deutschen Arbeitgeber, welche ihre Rechte bei Zeiten nicht wahrgenommen. Später hätten sie das, was sie verschuldet, dadurch nachholen wollen, daß sie bei allen Wahlen Prothesen einlegten, was keinen guten Eindruck gemacht. Der Ausschluß des Herrn Scherer-Abend aus dem Vorstande sei nicht aus nationalen Gründen erfolgt, sondern wegen anderer Gründe, Richterschulden zu den Strafzügen etc. Waren bei Herrn K.

nationale Gründe im Spiel, so hätten zu der Generalversammlung, in der sein Ausschluß erfolgen sollte, doch mehr als vier deutsche Arbeitgeber erscheinen müssen. Der Magistrat könne als Aufsichtsbehörde nur einschreiten, wenn etwas gegen Gesetz und Statut verstößt. Weiter könne er sich zur Sache heute nicht äußern, da die Bezeichnung über die Vorgänge in der Ortsgruppenkasse der künftig Regierung vorliege. Herr Baurmeister Uebel: Die polnische Mehrheit in der Ortsgruppenkasse sei dadurch möglich geworden, daß ein Theil der Deutschen, wie ja bekannt, mit den Polen zusammengehe. Es sei ein ungerechter Zustand, daß die Arbeitgeber ihre Rechte nicht nach dem Verhältnis der Beiträge haben, die sie zahlen. Ob ein Arbeitgeber 1000 oder 100 oder 10 Arbeitnehmer beschäftigt, sei gleich, er habe nur eine Stimme. Das habe viele Arbeitgeber so unzufrieden mit der Kasse gemacht, daß sie sich um diese nicht mehr kümmern. Waren die Stimmenrechte richtig vertheilt, so hätten die deutschen Arbeitgeber weiters die Mehrheit. Herr Direktor Wolsk-Kronthal bemerkte, daß in Krone die Beziehungen mit der Ortsgruppenkasse ähnlich liegen; auch dort die Wahlen trotz mehrmaliger Wiederholung zu Gunsten der Polen ausgefallen. Herr Graf Schleiffen-Wojska als letzter Redner wies auf die Organisation der wirtschaftlichen Unterstützung hin, wie die Polen sie in dem Marcinkowski-Verein zu befähigen seien, die müsse den Deutschen als Beispiel dienen. Redner brachte dann in wärmepatriotischer Worte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, womit die Versammlung nach der langen, lebhaft bewegten Debatte um 11 Uhr schloß.

(Blaukreuzverein.) In unserer Nachbarstadt Briesen ist nunmehr für Briefe und Thoren der landeskirchliche Stadtmissionar Schmidt aus Elbing stationiert worden. Am vorigen Sonntag trat Herr Schmidt in seinem neuen Wirkungskreise sein Amt an. Um 3 Uhr nachmittags begann die Antrittsfeier in dem neuen, zu dieser Feier festlich dekorierten Versammlungssaal des Vereins zum Blauen Kreuz, dem Herr Schmidt ebenfalls angehört, vor einer zahlreichen erschienenen Versammlung, zu der außer dem Ortspfarrer Herrn Superintendentenverweiser Doliva, auch eine Deputation des Thorner Enthaltungsvereins "Zum Blauen Kreuz" auf Einladung erschienen war. Die Feier wurde durch Gesang eingeleitet, dann hielt Herr Superintendentenverweiser Doliva eine erfreuliche Ansprache, in der er die Versammlung zur Einigkeit im Glauben an Christus ermahnte, und Herr Schmidt und der Versammlung als Herz legte, der Landeskirche unverbrüchlich treu zu bleiben, dann wurde auch die Ortsgeistlichkeit die Versammlungen öfters besuchen und das gute Werk Gottes fördern helfen. Herr Schmidt gelobte darauf öffentlich und feierlich, der Landeskirche wie bisher so auch ferner unverbrüchlich treu zu bleiben. Als dann hielt der Vorsitzende des Thorner Enthaltungsvereins zum Blauen Kreuz Herr Dolmetscher Streich noch eine kurze Ansprache. Von dem Vorsitzenden des Briesener Blauen Kreuz-Vereins Herrn Schröter wurde dann Herrn Schmidt der Vorsitz und die Leitung des Enthaltungsvereins zum Blauen Kreuz in Briesen übertragen, den Herr Schmidt annahm. Mit Deflamation, vorgetragen von Damen, und mit vierstimmigen Geläut schloß die schöne Feier um 5½ nachmittags. Abends um 7½ Uhr fand unter Leitung des Herrn Dolmetscher Streich und des Missionar Schmidt eine Gebetsversammlung in dem genannten Saal statt, die um 8½ Uhr ihr Ende erreichte. Am nächsten Donnerstag den 14. d. Mts., um 8 Uhr abends, wird Herr Stadtmissionar Schmidt aus Briesen in Thorn, im Mielke'schen Saale, Karlstraße, eine Gebetsversammlung halten. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

(Die Zunahme der Nervosität) In unserer Zeit erhält eine scharfe Beleuchtung durch den lebten Geschäftsbuch des preußischen Beamtenvereins; letzterer ist bekanntlich eine Lebensversicherungsanstalt ausschließlich für Beamte, also gerade für denjenigen Stand, der nach seinen ganzen Lebensverhältnissen für die Versicherung das beste Risiko bietet. Von den 178 Verstorbenen des abgelaufenen Geschäftsjahrs haben 7 hand an sich selbst gelegt, etwa unter 25 Todesfällen 1 Selbstmord! Gewiß lassen sich daraus auch mancherlei andere Schlüsse ziehen; aber zweifellos wird dadurch in einer erschreckenden Weise klar, in welchem Umfang die charakteristische Krankheit unseres Zeitalters, die Nervosität, zugenommen hat. Seit 6 Jahren wird in der ärztlichen Welt für Errichtung von Nervenheilanstalten, auch für Unbenimmte, plädiert. Wie notwendig dieselben sind, wird durch die erwähnte Thatstelle von neuem dargethan.

(Polizeibericht) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. (Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rom, 10. Oktober. Ein Heilserum gegen das gelbe Fieber hat Professor Sanarelli entdeckt.

München, 10. Oktober. Die bei der Luitpold-Konkurrenz mit dem zweiten Preise gekrönte Oper "Sarema" von Alexander Zemlinsky fand bei ihrer gestrigen Premiere im Hoftheater stürmischen Beifall. Der anwesende, erst 21jährige Komponist wurde 12 Mal gerufen.

Mannigfaltiges.

Mit einem jungen Ehepaar hatte sich jüngst die Strafkammer in Karlsruhe zu beschäftigen. Im Juli d. J. wurde in Baden-Baden ein älterer Franzose im Tête à tête mit einer jungen Frau von deren Ehemann in einem Hotel überrascht. Der Ehemann, ein Zahntechniker Heiland aus Freiburg, geriet in einen jungen Ehepaar, der sich, daß Herr Stadtrath Kelch, der Dezernent des Magistrats für die Ortsgruppenkasse, hier anwesend sei. Herr Landrichter Bischoff, hier anwesend, sei der Schilderung, welche Schwierigkeiten hier in Thorn bestanden. Herr Stadtrath Kelch: Daß die polnische Arbeitnehmer-Mehrheit die Leitung der Geschäfte in den Ortsgruppenkasse erlangte, sei Schuld der deutschen Arbeitgeber, welche ihre Rechte bei Zeiten nicht wahrgenommen. Später hätten sie das, was sie verschuldet, dadurch nachholen wollen, daß sie bei allen Wahlen Prothesen einlegten, was keinen guten Eindruck gemacht. Der Ausschluß des Herrn Scherer-Abend aus dem Vorstande sei nicht aus nationalen Gründen erfolgt, sondern wegen anderer Gründe, Richterschulden zu den Strafzügen etc. Waren bei Herrn K.

gleichen Tage verhaftet. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß das Ehepaar bereits in Freiburg eine gleiche Nebenrachungsszene herbeigeführt hatte, bei der dem überraschten Liebhaber 1000 Mark abgenommen wurden. Beide Angeklagten waren geständig. Er wurde zur vier Jahren und seine 22jährige Frau zu einem Jahre Gefängnis, beide außerdem zu je 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Erschossen.) In Kassel erschoss sich in der Wohnung seiner Mutter der Einjährig freiwillige Lutter vom 26. Dragonerregiment aus Stuttgart in demselben Augenblick, als ein Gendarm eintraf, um ihn auf Veranlassung des fraglichen Regiments zu verhaften. Er war am 1. Oktober bei letzterer eingetreten und hatte sich aus unbekannten Gründen von demselben heimlich entfernt.

(Freiheit.) Aus West, 9. Oktober, wird gemeldet: Das Militärgericht sprach den Offiziermeister Betak, welcher j. 3. seine Frau, sowie den Lieutenant Baron Korb aus Eiferlucht niederschickte, frei. Der Rittmeister behält seine Chargen und wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. (Berührung läßt der Forsther.) Einer Petersburger Blättermeldung zufolge ist beim Beitreten des Ararat ein Mitglied des letzten geologischen Kongresses, der Lehrer der Arzneikunde Stüber aus Lawasch, durch Erstrieren ums Leben gekommen.

(Philosophische Wahrheit.) Die größten Philosophen haben stets häßliche Frauen gehabt.

Wenn man eine häßliche Frau hat, denkt man nämlich garnicht daran, zu philosophieren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. Aus Frankfurt am Main meldet das "Berl. Tagebl." : In der hiesigen Gold- und Silberscheideanstalt ist man Golddiebstählen auf die Spur gekommen. Ein der Vermittelung verdächtiger, früher in der Anstalt beschäftigter junger Mann wurde verhaftet. -- Aus London wird dem "Berl. Tagebl." dargestellt: Ein großer Streif von 400 000 unionistischen Arbeitern aus 30 mit dem Schiffbau in Verbindung stehenden Gewerben ist für Freitag beschlossen worden. -- Dem "Vokalanz." wird aus Kandia gemeldet: 13 Aschibozus, welche den Kordon überschritten hatten, überfielen ein Gehöft im Dorfe Arkadi und töteten den Besitzer mit Frau und Kind. Bei der Räumung zum Kordon wurden ein Türke getötet, mehrere verwundet.

Grenoble, 11. Oktober. In der Gemeinde Gavet ist es heute Nacht zu einer blutigen Rauerei zwischen italienischen Arbeitern gekommen, bei welcher einer getötet und gegen 10 verletzt wurden. Gendarmerie ist an Ort und Stelle, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Rambouillet, 11. Oktober. Der König von Serbien ist, begleitet von dem König Milan und dem Minister des Außen, Hanotaux, heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Präsidenten Faure empfangen worden. Zu Ehren des Königs fand ein Diner bei dem Präsidenten Faure statt. Der König begab sich dann zum Grafen Potocki, um morgen in dessen Revier zu jagen.

London, 11. Oktober. Wie dem "Reuter-Bureau" aus Kairo gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, die Verlängerung der Eisenbahn von Abu-Hammud nach Verber sofort in Angriff zu nehmen; die Kosten sind auf 200 000 Pfund veranschlagt.

Havanna, 11. Oktober. General Weyler wird sich am 20. er. nach Spanien einschiffen. Der General hat eine Amnestieverfügung unterzeichnet. Diese erstreckt sich auf fast alle kubanischen Deportierten, denen die Rückkehr nach der Insel gestattet wird.

Berantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thor.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[12. Oktbr. 11. Oktbr.]

Benennung	niedr. Preise	hochstr. Preise
Weizen	100 Kilo	15 50 17 50
Roggen	"	12 50 13 00
Gerste	"	12 50 15 00
Hafer	"	12 50 13 50
Stroh (Richt.)	"	4 00
Heu	"	4 00 4 50
Erbsen	"	—
Kartoffeln	50 Kilo	1 50 1 60
Wizenmehl	"	9 20 17 00
Brot	2½ Kilo	—
Rindfleisch von der Kuh	1 Kilo	1 00 1 20
Bauchfleisch	"	—
Kalbfleisch	"	1 00 1 20
Schweinefleisch	"	1 20 1 40
Geräucherter Speck	"	1 40
Schmalz	"	1 40 1 50
Hammelfleisch	"	1 00 1 20
Eßbutter	"	1 80 2 00
Eier	Schok	2 80
Krebs	"	—
Male	1 Kilo	—
Bretzen	"	60 70
Schleie	"	80 90
Hefte	"	80 90
Karasseien	"	80 90
Barfsche	"	60 80
Zander	"	1 00 1 20
Karpfen	"	1 20
Barbinen	"	—
Weizensche	"	30 40
Milch	1 Liter	12 —
Petroleum	"	18 20
Spiritus (denat.)	"	1 20 —

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Gemüsen, sowie Zutaten von allen Landprodukten gering beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 5—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rotkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Spinat 20 Pf. pro Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Pfund, grüne Bohnen 20 Pf. pro Pfund, Wachsbohnen 20 Pf. pro Pfund, Apfeln 10—25 Pf. pro Pfund, Birnen 10—25 Pf. pro Pfund, Blaumen 10 Pf. pro Pfund, Wallnüsse 20 Pf. pro Pfund, Pilze 5 Pf. pro Pfund, Gänse 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00—1,20 Mk. pro Pfund, Tauben 50—60 Pf. pro Pfund, Rebhühner 0,90—1,00 Mk. pro Stück.

13. Oktober. Sonn.-Aufgang 6.26 Uhr.

Mond-Aufgang 5.29 Uhr.

Sonn.-Unterg. 5.05 Uhr.

Mond-Unterg. 9.53 Uhr Morg.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Mustern umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof) Zürich.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach gebrachten, meist minderwertigen Woschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte Dr. Thompson's Seidenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Nebenall färblich.

Um Mittwoch in Technikum zu Neustadt d. F. die Abgangsprüfungen abgehalten, zu denen als Kommissare des herzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Ministeriums die Herren Eisenbahnbau-Inspektor Schmidt zu Schwerin für die Maschinen- und elektrotechnische Schule und Landbaumeister Hamann zu Hagenow für die Bauingenieur- und Tischlerfachschule anwesend waren. Infolge bestandener Prüfung erhielten das Reifezeugnis 58 Herren, wovon entfallen a) auf die Maschinen- und Elektro-Ingeneur-Abtheilung: 28, b) auf die Maschinen-Techniker-Abtheilung: 8, c) auf die Werkmeister-Abtheilung: 10, d) auf die Tischlerfach-Abtheilung: 9 Abolventen. Das kommende Wintersemester beginnt am 1. November, der Vorunterricht am 11. Oktober d. F

In vergangener Nacht 1 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbekramen, meine mitigste Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin **Anna Wisniewska** im soeben vollendeten 40. Lebensjahr. Um stille Theilnahme bittend zeigen dieses tiefbetrübt an **die Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Freitag den 15. d. Mts. 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Altstadt. Markt 12, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Thorn Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 324 liegt a. d. Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße.

Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jacobs-Hospitale.

Neustadt Nr. 324 enthält den Flächenabschnitt 1541 mit 3,91 a. 238 und den Flächenabschnitt 1543 mit 54 qm, früheren Straßenlandes, Neustadt Nr. 325 dergl. die Flächenabschnitte 1540 mit 3,32 a. 236 mit 44 qm.; es misst also zusammen Neustadt Nr. 324: 445 qm, Neustadt Nr. 325: 376 qm.

Die Werthäste für ersteres Grundstück beträgt 13350 Mark, die für letzteres 9400 Mark.

Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeboten werden.

Versteigerungstermin:

Sonnabend, 27. November cr.

vormittags 10 Uhr im Stadtverordneten-Saale des Rathauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift aus im Geschäftszimmer II (Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung). Bietungskontakt: 500 Mark für jedes einzelne Grundstück.

Den Zuschlag behält sich der Magistrat frei vor, kann also einem weniger als das Meiste gebot Bietenden den Zuschlag ertheilen, oder diesen ganz ver sagen.

Thorn den 8. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Kleie- u. Auktion.

Koggkleie, Fuzmehl, Hafer spren, Heu- u. Strohafälle werden am

Freitag den 15. Oktober cr.

vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Ber waltung A gegen Baarzahlung ver steigert.

Königl. Proviant-Amt.

Holzverkaufss-

Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 18. Oktober 1897 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek rund: 100 Stück Steifern-Baumholz 3.-5. Klasse, sowie Kloben, Knüppel, Reiser nach Vor rath vom frischen Einschlage in den Tagen 20, 26, 27, 165 für den Lokalbedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf aus geboten werden.

Holzverkauf.

Wegen Aufgabe meines Platzgeschäfts verkaufe ich billigst Felgen, Speichen, eichene und birkene Wohlen, Bretter u. sowie Schuppen zum Abbruch.

S. Blum, Culmerstr. 7.

Wasch- und Plättanstalt.

Aufträge werden bei mäßigen Preisen sauber und pünktlich ausgeführt

Mocker, Bergstr. 55.

Wohnhaus in Mocke, in bester Lage, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Preis neuerwert, nebst Stallungen und freiem Bauplatz. Anzahlung 3-4000 M.

Zu erfragen in der Exp. dieser Btg.

Umfändelbar ist eine

gangbare Bäckerei

mit Kolonial-Geschäft von sofort zu verpachten. Räber bei 1. Wunsch zu Mocke, Bergstrasse 55.

Geschäftshaus u. Wohnhaus in Thorn mit Hofraum und Zubehör umfändelbar bei 5-6000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieser Btg.

Jagd - Juppen
sowie ganze
Jagd - Kostüme
in verschiedenster
Ausführung.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Vollständiger Ausverkauf
meines Lagers in
Galanterie-, Bijouterie-, Alsenide- und
Lederwaaren, ebenso

Fächern und Lampen
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

COCOS -
Läufer- und Teppiche
für Kontore, Büros, Gasträume und Treppenhäuser.
Cocos-Fussmatten und Woll-Läufer
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Einen ausnehmend guten Geschmack und Brand hat doch diese

„Divina“.

Es ist die vorzüglichste 6 Pf.-Zigarre, die ich bisher geraucht.

In Kisten à 100 Stück mit 5 % Rabatt zu haben bei

Gust. Ad. Schleh,
Breitestr. 21.



M. Berlowitz, Thorn,
27 Seglerstrasse 27.

Wollene Wäsche für Damen, Herren u. Kinder
zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Ausverkauf wegen Geschäftsvorlegung.
Minna Mack Nachfl.

Halbe geschälte Erbsen, à 12 Pf. pr. Pf.

geschälte Viktoria-Erbsen, à 18 Pf. pr. Pf.

sehr feine Tafel-Linsen, à 25 Pf. pr. Pf.

Nutritia Oats (à la Haferflocken) à 25 Pf. pr. Pf.

Hohenlohes Haferflocken, à 40 Pf. pr. Pf.

Preisflocken, in Zucker gekocht, à 50 Pf. pr. Pf.

Honig, garantiert rein, à 60 Pf. pr. Pf.

Sauerkohl empfiehlt

S. Simon, Elisabethstr. 9.

Sägespähne zur Streu fortwährend billig abzugeben.

Sägewerk Mocke, Soppert.

Mein zahntechnisches Atelier befindet sich seit 1. Oktober d. J. **Neust. Markt 22** neben dem Königlichen Gouvernement. **H. Schneider.**

Mein Geschäftszimmer befindet sich **Baderstraße 4, 2 Nr.**, im Hause des Böttcherstr. Geschke. **A. Burezykowski**, Malermeister.

Wohne jetzt Heiligegeiststr. Nr. 1 (Neubau). **A. Haupt**, Schneiderstr.

Der Alleinverkauf unserer **Süffrahmbutter** befindet sich in Thorn **Gerberstrasse Nr. 21** bei **M. Schmidt**.

Molkerei Gr. Nessau. **E. G. m. b. H.**

Ein Kachelofen gut erhalten, zum Abriss zu verkaufen. **Seglerstrasse 12**, parterre.

Restaurant Coppernikus,

Neustadt. Markt 24.

Guten Mittagstisch

zu kleinen Preisen empfiehlt

A. Schulz.

Einem geehrten Publikum hierdurch zur ges. Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage **Bromberger Vorstadt**, **Mellienstr. 100** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet habe.

Mit der Zusicherung, stets saubere und schmackhafte Ware zu liefern, erlaube mir, mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens zu empfehlen und zeichne Hochachtungsvoll

R. Ober, Bädermeister.

N.B. Frühstücksbrot sende auf Wunsch frei ins Haus.

Damen- und Mädchen-Konfektion

dieser Saison, in großer Auswahl, wird mit 10% vorjähriger mit 50% unter dem Fabrikpreis abgegeben im

Ausverkauf J. Jacobsohn jr., Seglerstrasse 25.

Einen Laufburschen sucht **Johannes Glogau.**

Junge Damen,

welche die seine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,

akademisch geprüfte Modistin, Gerstenstrasse 8, II.

Ein gut erhalten

eiserner Heizofen

ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfr. Breitestr. 43 im Zigarrenge häft.

Reisemäntel und **Reisedecken.** **C. G. Dorau**, neben dem Kaiserl. Postamt.

Mieths - Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt,

finden zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

In Mocke, **Concordia**,

ist ein Ladenlokal, in dem bisher Konditorei betrieben wurde, von sofern zu vermieten.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort zu vermieten.

J. Murzynski, Gerechestr. 16.

1 Zimmer, Kabinett und Küche vom 1. April 1898 zu

mieten gesucht.

Offertern mit Preisangabe unter **W.** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

2 möbl. Zim., K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

2 gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Burschengel. zu verm.

C. Culmerstr. 11, 2 Tr. L. Gedemann.

2 möbl. Zimmer u. B. m. Pension zu

vermieten. **Culmerstr. 15, II.**

Tuchmacherstr. 4, I. Et. 2 gut möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Wäschek., sofort zu vermieten 1. Kell.

Bäderstraße Nr. 15

ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubehör, v. sofort zu vermieten.

H. Dietrich.

Neubau Gerstenstr.

habe noch zu vermieten:

1. Etage, 1 Wohnung, 4 Zimmer mit Balkon, Badezub. und allem

Nebengel.; 1 Wohnung, 3

Zimmer z. und

4. Etage, 2 Zimmer, Kabinett z. v. sofort zu vermieten. **August Glogau**, Wilhelmstr. 12.

Möbliertes Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten.

Neustadt. Markt 24.

Gut möbliertes Zimmer zu ver-

miethen **Coppernikusstr. 20.**

Gut möbliert. Zim. von sofort zu

vermieten. **Heiligegeiststr. 19, I.**

Versteigerungshalle eine Wohnung von

sofort zu verm. **Bürodestr. 22.**

Möbl. Zimmer mit Pension sofort

zu vermieten. **Fischerstraße 7.**

Möbl. Wohnung nebst Burschengel.

zu vermieten **Bürodestr. 15.**

Zu erfragen Hof, parterre.

Hierzu Beilage.

Betreffs Gründung eines Vereins Schlesier findet eine Besprechung Donnerstag den 14. Oktober, abends 8 Uhr

Paul Walke, Brückenstraße 20.

Montag den 18. Oktober 1897

abends 8 Uhr

Stundenplan
der staatl. gewerbl. Fortbildungsschule in Thorn.
Wintersemester 1897/98.

Klasse	Unterrichtszeit (Lokal)	Unterrichtsgegenstände
A. I. Malerklasse.	Am den Wochentagen von 5-7 Uhr Nachm. Am Sonntage von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr B. (Aula)	Fachzeichnen, Rechnen und Deutsch.
A. II. Fachklasse der Schuhmacher, Schneider und Kürschner.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (Aula) Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (Aula) Sonntag von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr Borm. (G. I)	Fachzeichnen. Fachzeichnen. Buchführung und Deutsch.
A. III. Fachklasse der Tapizerer, Sattler, Goldarbeiter, Kon- ditoren, Töpfer u. Gärtner.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (Aula) Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (Aula) Freitag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIIa)	Fachzeichnen. Fachzeichnen. Buchführung und Deutsch.
A. IV. Fachklasse der Buchbinden, Buchdrucker, Steindrucker, Photographen u. Bildhauer.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr Borm. (G. I)	Fachzeichnen. Fachzeichnen. Buchführung und Deutsch.
A. V. Fachklasse der Maschinen- bauer, Formen, Gießgässer.	Montag { (G. I) Mittwoch { 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Donnerstag { (G. I) Sonntag { (Saal)	Geometrie u. Buchführung. Fachzeichnen. Rechnen und Deutsch. Fachzeichnen.
A. VI. I. Fachklasse der Bau- und Kunstschlosser (Büchsenmacher).	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (G. I) Freitag von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr Borm. (G. I)	Fachzeichnen. Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen. Rechnen und Buchführung.
A. VII. II. Fachklasse der Bau- und Kunstschlosser.	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (G. I) Freitag von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr Borm. (G. I)	Fachzeichnen. Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen. Rechnen und Buchführung.
A. VIII. Fachklasse der Klempner, Uhrmacher, Kupferschmiede und Schmiede.	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (G. I) Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (G. I) Sonntag von 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr Borm. (Saal)	Fachzeichnen. Rechnen und Buchführung. Fachzeichnen.
A. IX. Fachklasse der Maurer und Zimmerer.	Montag von 5-7 Uhr Nachm. (G. IIa) Dienstag von 5-7 Uhr Nachm. (Saal) Mittwoch von 5-7 Uhr Nachm. (G. IIb) Donnerstag von 5-7 Uhr Nachm. (Saal) Freitag von 5-7 Uhr Nachm. (G. IIc) Sonntag von 5-7 Uhr Nachm. (Saal)	Deutsch und Rechnen. Fachzeichnen. Deutsch und Rechnen. Fachzeichnen. Fachzeichnen. Fachzeichnen.
A. X. Fachklasse der Tischler, Drechsler, Schreinbauer, Bött- cher, Stellmacher u. Glaser.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (G. I) Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (Saal) Freitag von 7-9 Uhr Nachm. (G. I) Sonntag von 7-9 Uhr Nachm. (Aula)	Rechnen und Buchführung. Fachzeichnen. Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen.
B. I.	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIIb)	Deutsch und Rechnen. Rechnen und Deutsch.
B. II.	Mittwoch von 5-7 Uhr Nachm. (G. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
B. III.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
B. IV.	Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
B. V.	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIIc)	Deutsch und Rechnen.
B. VI.	Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIIc)	Deutsch und Rechnen.
Zeichnen- Klassen:	I. II. III. IV. V.	
C. I.	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (G. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
C. II.	Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (G. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
C. III.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (G. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
C. IV.	Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (G. IIIb)	Deutsch und Rechnen.
D. I.	Montag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIa)	Handelsgeschichte u. Rechnen.
D. II. a.	Dienstag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIa)	Buchführung (doppelte).
D. II. b.	Mittwoch von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIb)	Korresp. u. Handelsgeograph.
D. III.	Donnerstag von 7-9 Uhr Nachm. (M. IIb)	Rechnen u. Korrespondenz.

Das Kuratorium der staatl. Fortbildungsschule.

Die Lieferungen
an Biskuitalien, Kartoffeln, Kohl,
Brüden, Mohrrüben, Milch für
die Menage des unterzeichneten
Bataillons sind vom 1. November
d. J. auf 1 Jahr zu vergeben.
Angebote hierauf sind bis zum
15. Oktober d. J. schriftlich ein-
zureichen an
die Menagekommission
des 3. Bataillons Infanterie-
Regiments v. Borsig (4. Pomm.)
Nr. 21.

Menage-Lieferung.

Die Lieferung der Kartoffeln,
Biskuitalien und Milch für die
Menage Ulanen-Regiments von
Schmidt vom 1. November 1897
bis Ende Oktober 1898, sowie die
Entnahme der Küchenabfälle für
denselben Zeitraum soll vergeben
werden.

Angebote auf Theillieferungen
sind bis zum

18. Oktober d. J. früh
an die unterzeichnete Menage-
Kommission schriftlich einzufinden.
Menage-Kommission
ulanen-Regts. von Schmidt.

Malz-Extrakt-Bier
(Stammkraut)
empfiehlt

A. Kluge, Malermeister,
Thorn, Katharinenstr. 7,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden
Maler- u. Anstreicherarbeiten.
Spezialität: Garantiert klebefreier dauerhafter Fuß-
boden- und Lackfarbenanstrich,
sowie tagesheller waschbarer Anstrich in Leimfarbe
für dunkle Flure.

Tapetenlager.

Das beste Waschmittel ist
Salmiak-Terpentin-
Silber-Seife

aus der Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachf.,
Altstadt. Markt Nr. 33.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuer-
gesetzes vom 24. Juni 1891 sind
von dem Jahresinkommen unter
anderem auch in Abzug zu
bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen
zu zahlenden Schuldenzinsen
und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln
(Vertrag, Verhreibung, legiti-
matische Verfügung) beruhenden
dauernden Lasten, z. B. Alten-
theile,

3. die von den Steuerpflichtigen
für ihre Person geleg- oder
vertragsmäßig zu entrichtenden
Beiträge zu Kranken-, Unfall-,
Alters- und Invalidenversiche-
rungen, Wittwen-, Waisen- und
Penitentiaffären,

4. Berücksigungs-Prämien, welche
für Sicherung des Steuer-
pflichtigen auf den Tod- oder
Erlebensfalle gezahlt werden,
soweit dieselben den Vertrag
von 600 M. nicht übersteigen,

5. die Beiträge zur Sicherung
der Gebäude oder einzelner
Theile oder Zubehörungen der
Gebäude gegen Feuer und
anderen Schaden,

6. die Kosten für Sicherung der
Waren-Vorräte gegen Brand
und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der
Ausführungsanweisung vom 5.

August 1891 zum oben angeführten

Gelege nur diejenigen Schul-
denzinsen z. berücksichtigt wer-
den dürfen, deren Bestehen keinem

Zweifel unterliegt, sondern wir

diejenigen Steuerpflichtigen denen

die Abgabe einer Steuererklärung

nicht obliegt, auf die Schulden-
zinsen, Lasten, Kassenbeiträge,

Lebensversicherungsprämien u. f.
w., deren Abzug beansprucht wird,
in der Zeit vom 7. bis einschl.

30. Oktober er. nachmittags von

4-5 Uhr in unserer Kämmerei-
Nebenkasse im Rathaus unter

Borlegung der betreffenden Be-
läge (Zins-, Beitrags-, Prämien-
abgaben, Polizei u. c.) anzu-
melden.

Thorn den 30. September 1897.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorge-
kommen, daß Personen, welche
a. den Betrieb eines stehenden Ge-
werbes anfangen,

b. das Gewerbe eines anderen über-
nahmen und fortsetzen und
c. nebst ihrem bisherigen Gewerbe
oder an Stelle desselben ein anderes
Gewerbe anfangen

dieses erst zur Annmeldung desselben
angehalten werden müssen.

Wir nehmen demnach folge

Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf

aufmerksam zu machen, daß nach § 52

des Gewerbesteuergesetzes vom 24.

Juni 1891 bzw. Artikel 25 der hierzu

erlassenen Ausführungsanweisung vom

4. November 1895 der Beginn

eines Betriebes vorher oder

spätestens gleichzeitig mit dem

selben bei dem Gemeinde-Bor-
stande anzugeben ist.

Die Anzeige muß entweder schrift-
lich oder zu Protokoll erstattet werden.

Im letzteren Falle werden dieselben in

unserem **Bureau 1** — **Spre-
elle** — Rathaus 1 Treppe, ent-
gegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. d.

Betriebe, bei denen weder der

jährliche Ertrag 1500 M. noch

das Anlage- und Betriebs-
kapital 3000 M. erreicht, von

der Gewerbesteuer befreit sind,

so entbindet dieser Umstand nicht

von der Annahmepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften

liegt im eigenen Interesse der Ge-
werbetreibenden, denn nach § 70 des

im Absatz 2 erwähnten Gesetzes ver-
fallen diejenigen Personen, welche die

gesetzliche Verpflichtung zur Annmeldung

eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes

innerhalb der vorgeschriebenen Frist

nicht erfüllen, in eine dem doppelten

Betrag der einjährigen Steuer gleiche

Geldstrafe, während solche Personen,

welche die Annmeldung eines steuer-
freien stehenden Gewerbebetriebes unter-
lassen, auf Grund der §§ 147 und 148

der Reichsgewerbeordnung mit Geld-
strafen und im Unvermögensfalle mit

Haftrichtung bestraft werden.

Thorn den 30. September 1897.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Hervorragend

schöne, künstlerisch ausgeführte

Malvorlagen

sowie Vorlagen für Brandmalerei in
überraschend grosser und gediegener

Auswahl.

Steter Eingang von Neuheiten.

Sämtliche Malutensilien, als: ge-
füllte Tüben für Öl- und Aquarell-
malerei, Pinsel, Paletten, Malleinen,
Malpapier, Malcartons etc. etc. etc.

Halte mein nach jeder Richtung
hin anerkannt gediegenes Lager
empfohlen.

E. F. Schwartz.

Mein Atelier für seine

Damenstrickerei

empfiehlt den geehrten Damen.

Bezüge und Jaquettis werden

nach der neuesten Mode angefertigt.

M. Orłowska,

akademisch geprüfte Modistin,

Gerstenstraße Nr. 8, II.

Herren-Garderoben

in grösster Auswahl.

H. Tornow.

Gegen Wagenbeschwerden,

Appetitlosigkeit und schwache Ver-
dauung bin ich gern bereit, allen
denen daran leiden, ein Getränk
(neber Medizin noch Geheim-
mittel) unentbehrlich nötig zu
machen, welches mich allen 73-jährigen
Mann von obigen langen Leiden
befreit